

## TOURISMUS

Kos  
Zakynthos

## KULTUR

Mesembria-Zone  
Felszeichnungen

DELPHINE - die  
Überflieger des  
Mittelmeeres



# Weitere Annäherung zwischen Orthodoxie und katholischer Kirche

## Erzbischof Chrysostomos II.

Von  
Giorgio Tzimurtas

Das Treffen zwischen Erzbischof Chrysostomos II., dem Oberhaupt der orthodoxen Kirche Zyperns, und Papst Benedikt XVI. ist ein wichtiger Schritt für die Ökumene. In einer von beiden Kirchenführern unterzeichneten Erklärung stellen sie ihre gemeinsamen Positionen heraus. Dabei geht es nicht nur um ethische Fragen, sondern auch um politische.



Eine herzliche Umarmung und eine gemeinsame theologische Erklärung - das Oberhaupt der orthodoxen Kirche Zyperns, Erzbischof Chrysostomos II., und Papst Benedikt XVI. besiegelten im Juni bei ihrem Treffen im Vatikan eine wegweisende Zusammenarbeit. Welches Gewicht diese interkonfessionelle Kooperation künftig haben kann, kommt auch darin zum Ausdruck, dass sich Chrysostomos II. eine komplette Woche in Rom aufgehalten hat. Begleitet wurde er von den Metropolen der zyprischen Kirchenbezirke Pafos und Kykko-Tellyria. Eine zentrale Rolle nahmen die Gespräche mit dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und dessen Präsidenten, dem deutschen Kurienkardinal Walter Kasper, ein.

Höhepunkt des Besuchs war die rund 40-minütige Privataudienz bei Papst Benedikt XVI. Das während dieses "Gipfeltreffens" von beiden Kirchenführern unterzeichnete Dokument kann als weiterer wichtiger Schritt für die Ökumene angesehen werden, insbesondere für die Annäherung zwischen der katholischen Kirche und der Orthodoxie. Denn der im vergangenen November zum Oberhaupt der rund 690.000 orthodoxen Christen Zyperns gewählte Chrysostomos II. und Benedikt XVI. drücken darin den Wunsch nach einer stärkeren Einheit der Christenheit aus. Zudem stellten beide Kir-

chenführer fest, dass sich die Beziehungen zwischen der Orthodoxie und der katholischen Kirche vertieft hätten.

Laut Radio Vatikan hatte der Papst gegenüber Chrysostomos II. in seiner Ansprache gesagt, dass Christus selbst die volle Einheit wünsche. Außerdem hat der Pontifex nach Angaben des Senders erklärt, dass "die Teilnahme an diesem Wunsch Christi nicht nur in Worten oder formal stattfinden soll und kann". Chrysostomos II. wiederum hob laut Radio Vatikan hervor, dass "die bisherigen offiziellen theologischen Dialoge sehr wichtig für die katholische und die orthodoxe Kirche" gewesen seien. Der zyprische Erzbischof verwies zudem darauf, dass er und Papst Benedikt XVI. "vielleicht die gewünschte Einheit nie erleben werden". Doch hätten sie "ihre Pflicht getan", indem sie als "Friedensstifter und echte Brüder" aufgetreten seien, berichtete Radio Vatikan.

In diesem ökumenischen Geiste ist die gemeinsame Erklärung verfasst, die auch auf Positionierungen in politischen Fragen fokussiert. So treten Chrysostomos II. und Benedikt XVI. dafür ein, die christlichen Wurzeln Europas - die westlichen und die östlichen - am Leben zu halten. Die Europäische Union brauche die Offenheit zur "religiösen Dimension" und gemeinsame ethische Werte, sie dürfe sich nicht auf eine wirtschaftliche Zusammenarbeit beschränken, erklären die Kirchenführer.



Auch formulierten sie ihre ernste Sorge bei den Problemen der Bioethik und erklärten, dass "missbräuchliche (...) Experimente einer Genetik, die nicht die ethischen Werte respektiert", eine Missachtung und einen Angriff auf die Würde eines jeden Menschen darstelle. Eine Rechtfertigung hierfür könne es nie geben. Ebenso mahnen Chrysostomos II. und Benedikt XVI. mehr Verantwortung im Umgang mit der Schöpfung an und rufen zum Kampf gegen Armut, Hunger und Krankheit auf.

Die Themen Frieden und Religionsfreiheit nehmen nicht nur in der Erklärung eine zentrale Rolle ein, sie standen auch im Gespräch beider Kirchenführer im Mittelpunkt. In ihrem gemeinsamen Papier formulierten sie einen eindringlichen Appell an die Gläubigen, sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Die Konfliktparteien in aller Welt fordern sie zur Niederlegung der Waffen auf.

Angesichts der eskalierten Gewalt im Palästinaergebiet erörterten Chrysostomos II. und der Pontifex die Situation im Nahen Osten und drückten ihren Willen aus, am Friedensprozess mitzuwirken.

Ebenso wurde das Ziel der Wiedervereinigung der Insel Zypern betont. Chrysostomos II. hatte den Papst zuvor über die politische Lage auf der Insel informiert. Auch über das Ausmaß der Zerstörung orthodoxer Kirchen im von Ankara seit 1974 militärisch okkupierten Nordteil der Insel hatte er berichtet. Hunderte zum Teil sehr alte Gotteshäuser sind seit der türkischen Invasion massiv beschädigt und ausgeraubt worden.

In ihrem gemeinsamen Dokument erklären Chrysostomos II. und Benedikt XVI., dass die Entweihung, Zerstörung und Plünderung von sakralen Stätten jeder Religion ein Akt gegen die Menschlichkeit darstelle. Zugleich betonen sie, die Religionsfreiheit nehme unter den Menschenrechten eine hervorgehobene Stellung ein. Der Vatikan versprach Hilfe bei der Rettung der vom Zerfall bedrohten orthodoxen Kirchen im türkisch besetzten Norden Zyperns.

Chrysostomos II. wiederum bot sich als Mittler zwischen Rom und Moskau an. Er wolle bei seinem Besuch in der russischen Hauptstadt am 13. Juli dazu beitragen, dass ein Treffen zwischen Benedikt XVI. und dem russisch-orthodoxen Patriarchen Alexij II. stattfinden könne, versprach Chrysostomos II. Eine wichtige diplomatische Mission. Denn die Annäherung zwischen der katholischen Kirche und der Orthodoxie, die sich in autokephale Staatskirchen gliedert, ist eines der Hauptziele von Papst Benedikt XVI. Sein Vorgänger Johannes Paul II. hatte auf diesem Gebiet bereits bedeutende Erfolge erzielt, allerdings: ein Treffen zwischen ihm und dem Moskauer Patriarchen Alexij II. kam auch nach jahrelangen Bemühungen nie zustande. Das Verhältnis ist vor allem wegen des 'Proselytismus' und des 'Uniatismus' weiter angespannt.

Die Beziehungen zwischen der orthodoxen Kirche Zyperns und dem Vatikan hingegen haben sich seit dem Besuch von Erzbischof Chrysostomos II. in Rom weiter vertieft. Ein Zeichen dafür war auch, dass Chrysostomos II., der früher als Afrika-Missionar tätig war, die Ehrendoktorwürde der Päpstlichen Urbaniana-Universität, die auf Dritte-Welt Länder spezialisiert ist, verliehen wurde.

Chrysostomos II. war bereits zweimal zuvor in offizieller Mission im Vatikan. Bei der Totenmesse für Johannes Paul II. und beim Amtsantritt von Benedikt XVI. vertrat er im Frühjahr 2005 - damals noch als Metropolit - die orthodoxe Kirche Zyperns. Jetzt absolvierte er seinen Antrittsbesuch als Oberhaupt seiner Kirche. Allerdings ist dies keine traditionelle Selbstverständlichkeit. Denn es handelte sich überhaupt erst um den dritten Rom-Besuch eines Erzbischofs der orthodoxen Kirche Zyperns in der Geschichte. Der erste liegt sehr weit zurück und fand im 16. Jahrhundert statt. Erst 1967 folgte der zweite, als Erzbischof Makarios III. nach Rom reiste. Umso gewichtiger erscheint vor diesem Hintergrund der von Chrysostomos II. und Benedikt XVI. unternommene Schritt in der Annäherung zwischen der katholischen Kirche und der Orthodoxie.